



Ausgelassene Stimmung herrschte gestern bei der Eröffnung des ersten Lindli-Fäscht, dem auch ein kurzer Regenschauer nichts anhaben konnte. Ob gemütlich direkt am Ufer des Rheins oder zu markanten Bässen tanzend, für jeden Besucher stand die passende Unterhaltung bereit. Bild Selwyn Hoffmann

Festivalstimmung am Rheinufer

Das erste Lindli-Fäscht lockte gestern zahlreiche Besucher zum idyllischen Flanieren und Feiern mit lokalen Bands und Gaumenfreuden.

VON CHRISTOPH MERKI

SCHAFFHAUSEN Sommerlich ausgelassene Stimmung, verbunden mit typischem Kleinstadtcharme, lockte gestern die Schaffhauser ans Lindli. Zwischen verführerischen Düften kulinarischer Köstlichkeiten und dominanten Bässen flanierten die Besucher durch das erste Lindli-Fäscht seit Langem. Ob gemütlich vor dem Festzelt und direkt am Rheinufer oder etwas stimmungsvoller im Salzstadel-Park, das Festgelände füllte sich zusehends mit einer

feierlustigen Gesellschaft. «Hier trifft man spontan Leute, es ist cool und erst noch am Rhein», zeigte sich Dominique Looser begeistert. Etwas abseits der Bühne genoss sie zusammen mit Franziska Bai die auftretenden Bands, während sich andere aktiv zum Rhythmus unter freiem Himmel bewegten. Die Atmosphäre glich entsprechend auch eher einem Festival denn einem normalen Fest. «Hier gibt es Raggae, Punk-Rock und Dance Floor, die Musik ist das Maximum», freute sich Peter Klein, «ich hoffe, dass Schaffhausen nun erkannt hat, dass die vielen Freiluftflächen durchaus für Festivitäten genutzt werden können, solche Feste gibt es viel zu selten.»

Herzhaftes Barbecue

Zwischen dem Carparkplatz beim Salzstadel und der Bushaltestelle Rosentalgässchen konnten sich die Besu-

cher an diversen Ständen und Bars mit Cocktails oder im Food-Village mit Leckereien gegen den Hunger eindecken und entspannt ins Wochenende feiern. «Wir waren neugierig, was hier geboten wird», erklärten Sara Weber und Daniel Moser, «die Essensstände auf dem Parkplatz der «Sommerlust» finden wir eine gute Sache.» Das ganze Konzept sei lokal verankert, erklärte der Mitorganisator Tobias Hunziker. Die Mehrheit der Essensstände sowie auch die auftretenden Bands und DJs seien alle aus der Region. Letztere sprachen im hinteren Teil des Geländes doch eher das jugendlichere Publikum an.

Etwas ruhiger war die Stimmung im Garten der «Sommerlust». In der «VIP Area» hatten die Besucher mit einem Eintritt Zugang zum herzhaften Barbecue-Buffer à la discrétion, Champagner oder Prosecco inklusive. Und

auch hier fehlte die musikalische Unterhaltung nicht, war jedoch mehrheitlich der Lounge-Atmosphäre angepasst. Auch für heute Samstag seien noch Eintritte für die VIP-Verwöhnung an der Abendkasse erhältlich, verriet Lorenz Messoro.

Insgesamt seien 100 Helfer im Einsatz, um den Besuchern ein einmaliges Erlebnis zu bieten, erklärte Hunziker. «Wenn ein Platz prädestiniert ist und die Kulisse für ein solches Fest stimmt, dann sicher hier», betonte er weiter. Für die kleinen Gäste würden heute zwischen 11.00 und 17.00 Uhr auch das Spielmobil und eine Hüpfburg auf dem Areal bereitstehen. «Es ist einfach super, hier Leute zu treffen und ein Fest zu feiern ohne grosse Sicherheitskontrollen», zeigte sich Peter Jörmann doch ein wenig nachdenklich, «das ist ein Luxus, den andere nicht mehr haben.»

«Wissen ist gut, freies Wissen ist besser»

Eine Wikipedia-Werkstatt hat Ulrich Lautermann, Beauftragter des Vereins Wikimedia, im Rahmen des Archivtages im Klostergut Paradies durchgeführt.

VON WOLFGANG SCHREIBER

PARADIES Wikipedia, diese Gratis-Enzyklopädie im Internet, kennt wohl jeder, und benutzt wird sie von vielen. Fast das ganze Wissen der Welt ist somit gratis erhältlich. Warum macht Wikipedia das? «Wissen Sie, was passiert, wenn man den Leuten Wissen vorenthält?», stellt Ulrich Lautermann im Klostergut Paradies die Gegenfrage und beantwortet sie gleich selbst: «Die Leute werden manipuliert! Wissen ist gut, freies Wissen besser.»

Wissen, was wo ist

Verhindern, dass Leute manipuliert sind, so Lautermann, wollen die Leute, die Wikipedia ins Leben gerufen haben und es betreuen. Lautermann ist Freiwilligenbeauftragter des Vereins Wikimedia. Wikimedia CH ist der Schweizer Förderverein für die Projekte

der Wikimedia Foundation, zu der Wikipedia, die freie Enzyklopädie, gehört.

Wie und warum ist Ulrich Lautermann mit einem Kollegen ins Klostergut Paradies gekommen? Den Leitern von Archiven, Museen und Bibliotheken liegt sehr daran, dass die interessierte Öffentlichkeit weiss, gerade auch durch Wikipedia, welche Informationen man in ihren Beständen finden kann. Im Rah-

men des Schweizer Archivtags 2017 hat deshalb Franziska Eggimann, Historikerin und Chefin des Konzernarchivs der Georg Fischer AG und der Eisenbibliothek, in der Eisenbibliothek von 10 bis 20 Uhr eine Wikipedia-Werkstatt ausgerichtet und Leute dazu eingeladen.

Zwanzig Personen haben sich angemeldet und sind mit ihren Laptops angereicht. Beispielsweise Urs Weibel, stell-

vertretender Direktor des Museums zu Allerheiligen. Er arbeitet an einem Wikipedia-Artikel über den Geologen Franz Hofmann. Oder aus Singen am Hohentwiel die beiden pensionierten Schulmänner Peter Beckmann und Reiner Ruft (The Singen Route), die an den Julius Bühler erinnern wollen, nach dem in Singen eine Strasse benannt ist. Sie und 17 andere Wikipedia-Interessierte von Zürich bis Konstanz erfuhren von Ulrich Lautermann von Wikimedia Schweiz, worauf es beim Schreiben in Wikipedia ankommt. Andere haben sich von Literatur und Quellen in der Eisenbibliothek und im Konzernarchiv inspirieren lassen.

Es braucht nicht viel

Franziska Eggimann und Florian Ruhland haben aus der Eisenbibliothek vielfältiges Material zu verschiedenen Themenbereichen zur Verfügung gestellt. Alles, was man für einen Wikipedia-Artikel braucht, ist eine gute Idee von einigemassen Bedeutung, ein Internetzugang, ein Webbrowser, die Begeisterung für Freies Wissen und die Freude am Schreiben. Wikipedia-Artikel unterliegen verbindlich definierten Regeln. Diese kann man bei Wikipedia erfahren, besser aber, man nutzt die Gelegenheit eines Workshops, wie sie gestern die Eisenbibliothek geboten hat.



Arbeit am Wikipedia-Artikel über Julius Bühler: Peter Beckmann (l.) und Reiner Ruft. Franziska Eggimann, Leiterin der Eisenbibliothek, hilft mit Rat und Tat. Bild Selwyn Hoffmann

Chnopf der Woche



Maël Schudel

Geboren am 5. Juni, 16.53 Uhr
Gewicht: 3700 Gramm
Grösse: 51 Zentimeter

Die glücklichen Eltern:
Alexa Odermatt und
Stefan Schudel aus Beggingen



Ohne jegliche Komplikationen kam Maël 13 Tage nach dem errechneten Geburtstermin auf die Welt. Vom Geschlecht ihres ersten Kindes wollten sich die Eltern überraschen lassen. Auf den bretonischen Jungennamen Maël stiessen der Zimmermann und die Kauffrau bei einer mehrstündigen Suche im Internet. Er bedeutet übersetzt «Prinz» und gefiel den frischgebackenen Eltern vom Klang her. Das Ehepaar lernte sich vor zehn Jahren bei einem Autoschleuderkurs kennen und heiratete im Mai letzten Jahres. Beide sind auf die Geburt ihres Sohnes stolz und sehr glücklich darüber: «Wir freuen uns auf unser gemeinsames Leben als Familie.» (anb)

Ausgetipp

► Samstag, 10. Juni



Top-DJ aus Mailand

Der Sommer steht vor der Tür, und die Zeit für Festivals, Sonne, und Strand beginnt. Bevor man in ein Flugzeug steigt, sollte man nochmals ins schmucken «Orient» vorbeischauchen. SHAF HUSE, ein DJ aus Mailand, hat den Weg nach Schaffhausen ebenfalls gefunden und wird hinter den Decks alles geben, damit ihr eure Ferienpläne zu Recht verschoben habt.

Anlass: «Room»
Ort: Schaffhausen, Orient
Zeit: 22 Uhr

SMS-Umfrage

Das Ergebnis:

Begrüssen Sie das neue Familienzentrum am Kirchhofplatz?

Ja 65 %

Nein 35 %

Gut aufgenommen: Knapp zwei Drittel der Umfrageteilnehmer finden das neue Familienzentrum inmitten der Stadt gut.